

# Kites, Buggies und Strandvögel

## Brütende Regenpfeifer und Seeschwalben werden leicht übersehen

Acht Wochen am Strand leben, Tag und Nacht, ohne Schutz gegen Regen oder Sandstürme. Kaum ein Mensch würde dies auf sich nehmen. Zwergseeschwalben sowie Sand- und Seeregenpfeifer tun es aber jedes Jahr, wenn sie hier Nester anlegen und den Nachwuchs aufziehen. Mit etwas Aufmerksamkeit kann man ihnen helfen.



*Seeregenpfeifer legen ihre Eier ohne Polsterung in den Sand*

Es ist nicht leicht, diese typischen Strandvögel zu beobachten. Denn anders als der auffällige, schwarz-weiße Austernfischer sind sie klein und mit ihrem hellen Gefieder auf dem Sand gut getarnt. Deshalb ist manchmal auch schwer zu erkennen, warum Strände als Vogelschutzgebiet abgesperrt sind.



*Zwergseeschwalben brüten ebenfalls oft ohne Windschutz auf Muschelsandflächen*

Zwergseeschwalben und die beiden Regenpfeifer brüten gern in kleinen Gruppen auf offenem oder spärlich bewachsenen Sand. Dabei siedeln sie nicht nur nah an den Dünen, sondern manchmal, wie vor St. Peter-Ording, Amrum oder Röm, auch weit draußen auf den Sandbänken.

Erstaunlich sind manche Leistungen der Strandvögel. Die Weibchen der Seeregenpfeifer wiegen etwa 45 g. Trotzdem legen sie innerhalb von vier Tagen drei Eier zu jeweils zehn Gramm. Die Eier liegen dann ohne Polsterung in kleinen Mulden im Sand. Auch bei Sturm sind die Vögel hart im Nehmen. Jeder Buggiefahrer oder Kiter weiß, wie unangenehm fliegender Sand an den Beinen sein kann. Brütende Strandvögel versuchen trotz dieses "Sandstrahlgebläses", flach geduckt auf den Eiern auszuharren.

Weil die kleinen Regenpfeifer oder Zwergseeschwalben Feinde kaum aktiv vertreiben können, verlegen sie sich auf das "Tarnen und Täuschen". So sind die Eier, obwohl sie offen auf dem Boden liegen, durch ihre graubraune Farbe und die feine Sprengelung leicht zu übersehen. Auch das Daunenkleid der Jungvögel hat eine perfekte Tarnfärbung. Zusätzlichen Schutz bietet den Regenpfeifern das "Verleiten". Wenn Bodenfeinde oder Menschen in die Nähe der Gelege oder der Jungen geraten, präsentieren sich die Altvögel mit schnarrenden Lauten und auffällig hängenden Flügeln.



Als vermeintlich leichte Beute versuchen sie so, den Feind abzulenken und aus dem Bereich des Nachwuchses wegzulocken. Ist eine sichere Entfernung erreicht, fliegen sie einfach wieder auf und kehren zum Nest oder den Jungen zurück.

**SCHUTZSTATION**



**WATTENMEER**

Aus den großen Eiern schlüpfen weit entwickelte Jungvögel. Die jungen, nur 6 g schweren, Seeregenpfeifer können schon am ersten Lebenstag einige 100 m weit laufen. Sie ernähren sich sofort selbständig von Insekten und kleinen Wattlebewesen, während die Eltern sie nur bewachen und gelegentlich wärmen. Die jungen Zwergseeschwalben werden hingegen noch wochenlang von den Eltern gefüttert. Denn die Sturzflüge zum Erbeuten von Fischen und Garnelen lernen sie erst nach langer Übung.

Übrigens: Wenn man Küstenvögel beobachtet, kann man manchmal uralte Tiere vor sich haben. Freilebende Seeregenpfeifer werden bis zu 19 und Zwergseeschwalben bis zu 23 Jahre alt. Den Rekord halten die großen Austernfischer mit 44 Jahren!

Trotz ihres langen Lebens und der guten Anpassung an die sandigen Küsten sind Strandvögel gefährdet. Ihre Bestände sind vergleichsweise klein. Die Anzahl der Seeregenpfeifer hat sich seit 1970 mehr als halbiert.



*Bei Gefahr drücken sich junge Sandregenpfeifer (rechts) auf den Boden. Bei häufigen Störungen kann der Kontakt zu den Eltern abreißen.*

Woran liegt es? Gerade zur Brutzeit und während der Aufzucht der Jungen werden die Strände von vielen Wanderern oder Badegästen besucht. Häufig führen dann Störungen zum Verlust von Eiern oder Jungvögeln (siehe Fotos). Deshalb ist der Lebensraum von See- und Sandregenpfeifer oder Zwergseeschwalben inzwischen stark eingeschränkt. Heute brüten sie praktisch nur noch in besonders gekennzeichneten Schutzgebieten.



*Wichtige Brutgebiete der Strandvögel sind mit Schildern gekennzeichnet*

### Um nicht selbst Strandvögel zu gefährden, bitte folgende Regeln beachten:

- Gekennzeichnete Brutgebiete dürfen nicht betreten werden.
- Hunde müssen unbedingt an der Leine bleiben.
- Wenn man außerhalb eines Brutgebiets über ein Nest oder über Jungvögel "stolpert", liegen lassen und den Bereich meiden. Solche Beobachtungen gern an die Naturschutzvereine vor Ort oder die Nationalpark-Häuser und -stationen melden.
- **Wichtig für Kiter und Buggiefahrer:** Durch Messungen der Herzschlagrate hat man festgestellt, dass brütende Vögel auch über größere Entfernungen von schnellen Bewegungen oder lauten Geräuschen beunruhigt werden. Deshalb wurden an einigen Orten spezielle Kitesurf- oder Buggiefahrgebiete mit ausreichend Abstand zu Brutvögeln eingerichtet. Dort kann man "hemmungslos" seinem Hobby nachgehen. Wo solche Gebiete fehlen, bitte mit Drachen immer einen Abstand von mindestens 500m zu Vogelschutzgebieten oder Bereichen mit größeren Vogelansammlungen einhalten.

Weitere Informationen gibt es bei vielen Naturschutzstationen und Nationalparkhäusern an der Küste oder bei:

Rainer Schulz, Hafenstr. 3, 25813 Husum  
Tel.: 04841-6685-43  
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

**SCHUTZSTATION**



**WATTENMEER**